



Sweet Darling

Ich hatte im Jahr 2009 eine andere Version dieser Kurzgeschichte. Habe sie aber in der Nacht des 4. Septembers überarbeitet. Ein wenig Recherche auch noch betrieben, damit es sich auch nicht allzu doof liest. :oops:

Ich muss vorab sagen, dass ich nicht wirklich ein Vampir-Fan bin, allerdings wo Twilight das erste Mal raus kam, fiel mir das einfach spontan ein. Bis auf **Tanz der Vampire**, **Bram Stokers Dracula** und **Interview mit einem Vampir**, mag ich andere Vampirfilme nicht so gern.

Bin für konstruktive Kritik jederzeit offen. :thumbup:

Sweet Darling

31. Dezember, 1799, Paris.

Zu Beginn, als Catherine den großen Ballsaal betrat, sah sie die üblichen Frauen in ihren Empire-Kleidern, die mit reichlich Gold und aufwändigen Stickereien verziert waren. Vor allem ägyptische Motive waren auf diesen Kleidern häufig gestickt worden, da Napoleon Monate zuvor Jaffa und Gaza erobern konnte. Die gescheiterte Expedition im Osmanischen Reich spielte hier keine Rolle, denn fast jeder in Paris erhoffte sich vor allem die Wiederherstellung des Friedens durch Napoleon und man durfte nicht vergessen, er wurde hier als Volksheld gefeiert.

Das Empire-Kleid Catherines hielt sich ohne Stickereien in der Farbe weinrot doch relativ schlicht. Das schwarze und dichte Haar hatte sie sich nicht hochstecken und mit Perlen schmücken lassen wie so viele andere Frauen, die anwesend waren. Sie trug ihr Haar offen und genoss wie dieses ihre Schultern bei jeder Bewegung sanft streichelte. Doch dann kam *dieser* Mann...

Er war ihr sofort aufgefallen. Wenn Catherine daran dachte, dass sie Anfangs nicht mit auf den Ball kommen wollte, so war sie spätestens jetzt sehr erfreut, dass sie sich doch umentschieden hatte. Die Gesellschaft der hohen Schicht war nicht gerade etwas, was die Schwarzhaarige bevorzugte. Die ständigen geistlosen Gespräche, das gespielte Gekicher der Frauen und das geheuchelte Interesse waren Standard.

Der Mann näherte sich ihr, stellte sich seitlich hinter die junge Frau und neigte seinen Kopf langsam zu ihrem Kopf.

„Habt Ihr Angst?“, raunte seine tiefe und dunkle Stimme leise in ihr Ohr. Sie spürte wie sein Atem an ihrer Ohrmuschel kitzelte und eine Gänsehaut begann sich auf ihrem Rücken zu bilden, die zu ihrem Nacken empor kroch. Catherine wusste nicht wie ihr geschah, doch er war ihr sympathisch. Sie hatte ihre Augen geschlossen und ließ die Worte auf sich wirken. Die junge Frau vertraute dem Mann, der ihr doch so fremd war. Der Fremde führte sie in einen Nebenraum, um ungestört und unter sich sein zu können. Schwere und große Vorhänge dienten als Abgrenzung zum großen Ballsaal. Ein dutzend Kerzen tauchten den Raum in stimmungsvolles und romantisch-flackerndes Licht.

Hatte Catherine Angst?

„Nein“, antwortete sie leise. Nur ein Hauch und alle Sinne waren angespannt, als würde sie eine Berührung erwarten. Nein, nicht erwarten. Sie sehnte sich nach einer Berührung von ihm. Jedoch machte sie keine Anstalten es ihm irgendwie deutlich zu machen. Die Schwarzhaarige war eine Frau, die ungern zeigte, dass sie von einem Mann etwas wollte. Sie tat gern uninteressiert, spielte ein wenig, um das Interesse oder gar den Jagdtrieb des Mannes zu wecken. Das Gefühl, begehrt zu werden, war wie ein Triumph für sie.



Sweet Darling

Doch bei diesem Mann kam es anders. Seine Art war außergewöhnlich anziehend, sein Auftreten mysteriös und geheimnisvoll. Nicht nur Catherine hatte dies bemerkt. Doch aus ihr unerfindlichen Gründen war seine Wahl auf sie gefallen. Die junge Frau wollte herausfinden, was ihn so interessant machte. Noch nie hatte sie dies auf so eine Art erlebt. Das Verrückte an der Sache war, es schien, als würde er sie berühren und wiederum nicht. Eine wahre Täuschung der Sinne.

„Wie ist Euer Name?“, erklang leise ihre süße Stimme.

Sie hatte ihre Augen wieder geöffnet und neigte ihr Gesicht leicht nach links, um dem geheimnisvollen Mann in seine giftgrünen Oculi zu schauen, welche wie ein Bann auf sie wirkten. Konzentriert sog sie Luft in ihre Lungen und füllte sie damit aus, ehe sie diese leise wieder ausatmete. Den Blickkontakt konnte Catherine jedoch nicht lange halten, da diese unweigerlich seine Lippen erspähten, die sehr einladend auf sie wirkten. Es kam ihr so vor, als wollten diese sie mit einem 'Küss mich' locken. Ihre Gedanken schienen sich selbstständig zu machen und sie musste sich still ermahnen, um Herr ihrer Selbst zu bleiben.

Ein kaum erkennbares Lächeln zeichnete sich auf die Lippen des Mannes, dessen Haut die vornehme Blässe besaß. Seine Augen fixierten die junge Frau vor sich. Er schätzte sie auf Mitte zwanzig. Doch wenn er ehrlich war, war das Alter für ihn nicht wichtig, wo er doch nur eine Sache wollte...

Er saß links neben ihr auf einer großen, bordeauxroten Kanapee. Sein rechter Arm lag auf der Rückenlehne, hinter der Frau und sein Gesicht war nahe an ihrem. Intensive Blicke wurden ausgetauscht.

„Nathan, meine Verehrte“, lächelte er charmant und seine Antwort war nicht mehr wie ein Flüstern, als ob ihn jemand hören könnte. Seine Augen spiegelten jedoch die pure Kälte wider, die ihn auf eine Art und Weise unnahbar erscheinen ließen.

Seine Lippen, so vielversprechend; wie gerne hätte sie ihre auf seine gepresst, doch noch konnte sich Catherine beherrschen.

Und auch ihm konnte man ansehen, dass er sie wollte. Es war einfach viel zu lange her gewesen und er war schließlich auch nur jemand, der dies hin und wieder benötigte. Sie wollte es doch auch, da gab es keinen Zweifel. Nathan konnte zwar keine Gedanken lesen, aber ihr Blick sagte mehr, als es Worte je zu tun vermochten.

„Ihr wollt es auch, nicht wahr?“, raunte er schließlich erneut an ihr Ohr und er konnte ein erregtes und leises Knurren nicht unterdrücken.

Catherine spürte ein starkes Kribbeln in ihrem Unterleib, während ihr Herz kleine Sprünge vor Aufregung machte. Sie biss sich beinahe schon gierig auf die Unterlippe, schenkte ihm ein verschmitztes Grinsen. Und ob sie es wollte!

Nathan löste seinen Arm von der Rückenlehne der Kanapee und legte seine Hand auf ihre Schulter, drehte sie etwas mehr zu sich, sodass er sie auf die Kanapee hinunterdrücken konnte. Ihr Rücken berührte schließlich die Sitz- und Liegefläche des Möbelstücks, als er sich mit einem sanften Druck über sie neigte.

Sein Gesicht näherte sich ihrem immer weiter und hielt vor ihrem Mund inne. Einen kleinen Spalt öffnete er seine Lippen, schob seine Zunge ihren warmen und weichen Lippen entgegen und fuhr einmal über die Obere, um ihren süßlichen Geschmack auf seiner Zungenspitze schmecken zu können.

Ohne Gegenwehr hatte sich Catherine auf die Kanapee drücken lassen und lag nur zu gerne unter diesem fremden Mann. Ihr Atem beschleunigte sich ein wenig, denn sie war sowohl erregt sowie nervös. Heute Nacht würde es geschehen.

Mit seiner anderen Hand fuhr er über ihren makellosen Hals, befreite diesen von den langen, schwarzen



Sweet Darling

Haaren, welche sie umhüllten und betrachtete die zarte und warme Haut darunter. Nathan wandte sich ihrem Hals zu, legte seine Lippen auf ihre Haut und sog einmal tief ihren süßlichen Rosenduft ein, den sie am Abend aufgelegt haben musste.

Jede Rose durfte sich glücklich schätzen, auf solch einer Haut aufgetragen zu werden!

Und dieser feine und süßliche Duft intensivierte einfach nur die Würze seines eigentlichen Hauptganges. So war dies doch eine vorzügliche Beilage, die er allzu gerne genoss.

Erneut öffnete Nathan seine Lippen, jedoch dieses Mal mit einem viel größeren Wohlwollen, einem viel größeren Verlangen. Wollte er doch nur dieses Eine...

Der junge Mann wollte dem ganzen Spiel jetzt sofort ein Ende setzen, denn er würde sich nicht mehr lange beherrschen können. Es war nun einmal ein wichtiger Bestandteil seines Daseins, damit hatte er sich abgefunden. Doch welche Frau würde sich ihm freiwillig hingeben, wenn sie die Wahrheit über ihn, den charmanten und gutaussehenden Mann wusste? Seine kurzen, dunklen Haare, seine giftgrünen Augen verrieten eben doch nicht alles.

Genüsslich leckte Nathan über die weiche Haut ihres Halses. Eine sehr empfindliche Stelle für Catherine, ein Ort der Erregung, der sie in pure Sünde stürzte. Es war um ihn geschehen! Er öffnete seinen Mund weiter, versuchte sich ihr immer mehr aufzudrängen, was Catherine wiederum sehr gefiel.

„Ich gehöre Euch...“

Sie errötete deutlich um die Nase und schloss nun wieder ihre Augen, um sich dem Gefühl gänzlich hingeben zu können. Nun zitterte sie leicht vor Erregung, wollte endlich erlöst werden, sehnte sich nach Erlösung ihrer Lust, die er ihr bescheren sollte.

Diese drei Wörter hörte er nur allzu gerne und er würde ihr eine ganz andere Erlösung schenken. Ob ihr das bewusst war? Offensichtlich nicht. Ein kurzes und wölfisches Grinsen, ehe Nathan seine Zähne in ihre weiche Haut drückte. Ein Zucken durchfuhr den weiblichen Körper und Catherine japste erschrocken nach Luft, während sich ihre Finger ruckartig in die Schulter des Mannes krallten. Er verringerte den Druck im Mund, sog leidenschaftlich an der Bissstelle und schmeckte wie sich die rote Flüssigkeit in seinem Mund verteilte. Der leichte eisenhaltige Geschmack war die Krönung eines jeden Schluckes.

Oh, welch Wohltat dies doch war!

Was würde nur Catherines Verlobter sagen, wenn er seine Liebste so sah? Totschlagen würde er sie! Vor sieben Jahren wurde die große Marie Antoinette mitunter wegen Unzucht zum Tode verurteilt und die öffentliche Hinrichtung sollte eigentlich jeder unsittsamen Frau eine Lehre sein. Doch war nicht gerade das ein richtiges Abenteuer? Eine Intervention war nun komplett zu vergessen.

Niemand der beiden wusste, wie lange die Prozedur letzten Endes gedauert hatte. Doch zumindest so lange, bis Catherine der Bewusstlosigkeit zum Opfer fiel. Nathan ließ von seinem Hauptgang ab und sah sich die Bissstelle an. Um keinen Tropfen zu verschwenden, las er die Letzten noch mit der Zungenspitze auf. Er fühlte sich ein klein wenig schuldig, einer solchen Schönheit ihres köstlichen Blutes beraubt zu haben. Er erhob sich und stieg von ihr herunter. Auf einem der Stühle, die im Raum verteilt standen, befand sich eine Wolldecke, nach der er griff, um sie auf ihr auszubreiten, damit sie nicht fror. Seine kalte Hand griff in ihr schwarzes Haar und bedeckte die Bissstelle mit ihnen. Somit sah es auf den ersten Blick so aus, als würde sie schlafen. Bis sie erwachte und sagen konnte, wer ihr dies angetan hatte, würde Nathan längst nicht mehr auf dem Ball sein.

Wieder aufgerichtet, atmete er einmal tief ein und aus, auch wenn das mehr als unnötig und unnütz war, da er keinen Sauerstoff mehr verbrauchte. Doch so manches Mal konnte er diese Angewohnheit nicht abschalten, da er das Atmen als Sterblicher selbstverständlich regelmäßig und unbewusst getätigt hatte.



Sweet Darling

Am frühen Morgen, als die junge Frau erwachte, wurde ihr bewusst, dass der Fremde fort war und sie sich mittlerweile bei sich Zuhause im Bett befand, nicht mehr auf der bordeauxroten Kanapee. So war er doch verschwunden. Einfach so. Ohne jeglichen Hinweis auf seinen Verbleib. Doch es gab für ihn keinen Grund, Catherine zu offenbaren, was seine Intention gewesen war. Spätestens beim Anblick der Bissstelle am Hals würde sie sich vermutlich an die alten Legenden über die dunklen Wesen, die Blutsauger, erinnern.

Und doch versetzte es ihr einen Stich. Ein Gefühl, das sie ungerne spürte. Als würde man etwas aus ihrer Brust herausreißen und mitnehmen. Weit fort. So konnte man das Gefühl beschreiben, welches sie gerade mehr als stark empfand. Nur ein Sehnsuchtsgefühl blieb zurück, während sie sich im Bett aufrichtete und ihre Hand den Weg zur Bissstelle suchte. Selbst das schwache Sonnenlicht, welches ihr Gemüt sonst stets erhellte, vermochte dies heute nicht zu tun.

Dies war doch eine ganz besondere Art, das neue Jahrhundert zu begrüßen. Der erste Januar, 1800, fing gerade erst interessant an.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).